

Entomologische Notiz

Gehäuftes Auftreten der *f. porima* von *Araschnia levana* (LINNAEUS, 1758) im Freiland im Juni 2017, zum Beispiel auch bei Groß-Gerau (Lepidoptera: Nymphalidae)

Andreas HORNEMANN, Weingartenstraße 1, D-64521 Groß-Gerau, Deutschland

Dr. Wolfgang A. NÄSSIG, Entomologie II, Forschungsinstitut Senckenberg, Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt am Main, Deutschland; wolfgang.naessig@senckenberg.de

Das Jahr 2017 zeigte wettermäßig (wie so viele Jahre in den letzten Jahrzehnten in Folge des Klimawandels) im Sommer wieder eine Abfolge von „Wetterausreißern“. Im Norden und im Süden Deutschlands (Voralpenland) gab es insgesamt eher zuviel Regen, wohingegen in der Mitte ein breiter Streifen eher zuwenig Niederschlag abbekam. Die Temperaturen fingen um und nach Ostern im April/Mai recht frisch an, mit massiven Nachtfrostern zum Beispiel im Raum Schlüchtern während der Blüte von Walnuß, Kirsche, Pfirsich, Quitte, Pflaume und so weiter, was dem Bergwinkel insgesamt einen ziemlichen Ausfall des Baumobstes bescherte. Einzelne kalte Nächte gab es dann bis in den Juni hinein, aber meist ohne Frost. Der Hochsommer (beginnend im Juni, Schwerpunkt im Juli und August) war dafür sehr heiß mit Tagestemperaturen meist über 30°C, aber immerhin mit einigen, teils kräftigen Regen dazwischen. Im September wurde es dann bald wieder kälter und nasser. (Dieses Manuskript wurde entworfen am 19. IX. 2017 in den Kärntner Südalpen bei 5°C mittags, Dauerregen und Schneefall bis herunter auf ca. 1500 m, was zwar in den Alpen auch früher immer wieder vorgekommen ist, aber in der in

den letzten ca. 10–15 Jahren beobachteten Häufigkeit auch nicht ganz der „Vorklimawandelnorm“ entspricht und uns so manche faunistische Reise verdarb.)

Diese Folge ungewöhnlich tiefer Nachttemperaturen bis in den Frühsommer hinein hat auch für das saisondimorphe Landkärtchen *Araschnia levana* (LINNAEUS, 1758) 2017 vielerorts für ein gehäuftes Auftreten der Zwischenform *porima* (Abb. 2) gesorgt, die habituell im Idealfall ziemlich in der Mitte zwischen der orangen Frühlingsform *levana* (Abb. 1a) und der schwarzen Sommerform *prorsa* (Abb. 1c) liegt. Diese *forma* kann man zwar in unterschiedlicher gradueller Ausprägung immer wieder, fast in jedem Jahr, einzeln finden, aber 2017 trat sie besonders gehäuft auf, und zwar in besonders deutlicher Ausprägung. Dies konnte man einerseits in Beiträgen im Lepiforum (www.lepiforum.de) finden, andererseits wurden solche Fälle 2017 auch ungewöhnlich oft von Mitarbeitern der Arge HeLep beobachtet.

Diese Übergangsform ist nichts wirklich Neues, aber 2017 trat sie einfach besonders oft und weit verbreitet auf. Und sie ergibt einfach auch ästhetisch ein besonders schönes Bild.



Abb. 1–3: Saisonale Formen des Landkärtchens *Araschnia levana*; Abb. 1: Frühlingsform *levana*, Abb. 2: Übergangsform *porima* (Freilandfund, 23. vi. 2017, Groß-Gerau), Abb. 3: Sommerform *prorsa*. — Falter in coll. A.H., Fotos W.A.N.